

REDE ZUR GLOCKENWEIHE

Peter- und Paul-Kirche, 31. Oktober 2016

Die Glocke, die Sie, liebe Gemeinde, heute beim Besuch dieser Kirche vielleicht seitlich unter der Empore hängen sahen, trägt die Inschrift „Toleranzglocke von Senftenberg“. Sie ist die kleinere von zwei Glocken, die ursprünglich für das Fortunaportal des Potsdamer Landtagsschlosses vorgesehen waren. Der Landtag hat es jedoch abgelehnt, sie dort aufzuhängen. Er ist der Ansicht, sie seien auf den Skizzen des Architekten Knobelsdorff aus dem Jahre 1744 nicht nachzuweisen. Diese Skizzen lagen dem Wiederaufbau des Potsdamer Stadtschlosses zugrunde.

Als Stifter der beiden Glocken habe ich zunächst die Ablehnung meines Geschenks durch den Landtag nicht akzeptieren wollen. Erstens, weil sich nachweisen lässt, dass es ab dem Jahr 1701, als König Friedrich I. durch das Tor zog, nicht nur zwei, sondern sogar drei Glocken gab; zweitens, weil ich mit Kunsthistorikern von ihrer Existenz auch noch im Jahre 1744 ausgehe. Das allerdings ist strittig, weil die Unterlagen darüber entweder im letzten Krieg vernichtet wurden oder an irgendwelche unbekanntem Orte gelangten. Da sich die Sache nicht entscheiden lässt, habe ich mich schließlich dazu entschlossen, die beiden Glocken nach Senftenberg zu transportieren, um sie einerseits der Neuen Bühne, andererseits unserer Kirche als Leihgabe zu überlassen. In der Neuen Bühne wurde die größere der beiden bereits vor 10 Tagen feierlich eingeweiht. Eigentlich hatte ich beide Glocken am gleichen Tag übergeben wollen, aber der schöne Einfall von Altbürgermeister Klaus-Jürgen Graßhoff, die Übergabe besser zeitlich zu strecken und den Reformationstag für den Akt in der Kirche auszuwählen, hat dazu geführt, dass wir die Weihe der Glocke heute zelebrieren können.

Das sagt sich so leicht. Natürlich ging das alles weder ohne das vorherige Einverständnis des Intendanten der Neuen Bühne noch das unseres Pfarrers Manfred Schwarz vonstatten. Den beiden gilt deshalb

mein besonderer Dank. Ebenso dem schon erwähnten Altbürgermeister Graßhoff und den noch nicht genannten Senftenbergern, Friederike Linke und Joachim König, die sich – gerade auch zum Schluss – noch mal extra ins Zeug gelegt haben, damit die nicht ganz einfache Angelegenheit auch fristgerecht erledigt werden konnte. Außerdem ist vor allem Joachim König der fachmännische Rat bei der Hängung zu danken, ebenso der für mich unentgeltliche Transport der in Lauchhammer gegossenen Glocken nach und von Potsdam und von seinem Wohnsitz hierher.

Vielleicht noch ein letztes Wort zum hiesigen Standort der Glocke. Als Pfarrer Schwarz einwilligte, sie in dieser Kirche aufzuhängen, gebrauchte er das Wort Asyl. Die Kirche biete der Glocke ein Asyl, solange sie in Potsdam nicht hängen dürfe. Für dieses Wort bin ich ihm besonders dankbar, weil es den Sinn meiner Leihgabe genau trifft: nämlich, dass die Glocke gerne dann geläutet werden möchte, wenn es um Fragen der Toleranz geht. Deshalb ja auch die von mir gewählte Inschrift „Toleranzglocke von Senftenberg“. Möge sie dazu beitragen, die Kräfte der Toleranz in unserer Gemeinde weiter zu stärken.